

So geht Kunst

GRAYSON PERRY

So geht Kunst

Die heutige Kunstwelt verstehen
und vielleicht lieben lernen

Aus dem Englischen von Sofia Blind

PRESTEL

München • London • New York

© Prestel Verlag, München • London • New York, 2017
in der Verlagsgruppe Random House GmbH
Neumarkter Straße 28 • 81673 München

www.prestel.de

Die Originalausgabe erschien 2014 unter dem Titel *Playing to the Gallery*.
Helping contemporary art in its struggle to be understood bei Penguin Books Ltd.
und ging hervor aus der BBC-Vorlesungsreihe *Reith Lectures* von 2013.

© Grayson Perry, 2014
Alle Rechte vorbehalten

Projektleitung: Nicola von Velsen
Übersetzung: Sofia Blind
Lektorat: Sarah Richert
Illustration der deutschen Texte in den Zeichnungen
von Grayson Perry: Ben Rennen
Satz: Hilde Knauer
Umschlaggestaltung auf Basis des englischen
Originaltitels: Julia Dürr
Herstellung: Corinna Pickart
Druck und Bindung: Print Consult GmbH, München
Papier: Tauro



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967

Printed in Slovakia

ISBN 978-3-7913-8336-1

Der Verlag weist ausdrücklich darauf hin, dass im Text enthaltene externe Links vom Verlag nur bis zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung eingesehen werden konnten. Auf spätere Veränderungen hat der Verlag keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

Inhalt

Wie viel?! 7

**Die Demokratie hat einen
schlechten Geschmack 15**

*Was ist Qualität, wie können wir sie beurteilen, wessen
Meinung zählt, und spielt das überhaupt noch eine Rolle?*

Beating the Bounds 47

*Was zählt als Kunst? Obwohl wir in einer Epoche leben, in
der alles Kunst sein kann, kommt doch nicht alles in Frage.*

Nette Rebellion! Hereinspaziert! 81

*Ist Kunst noch fähig, uns zu schockieren, oder haben wir
alles schon gesehen?*

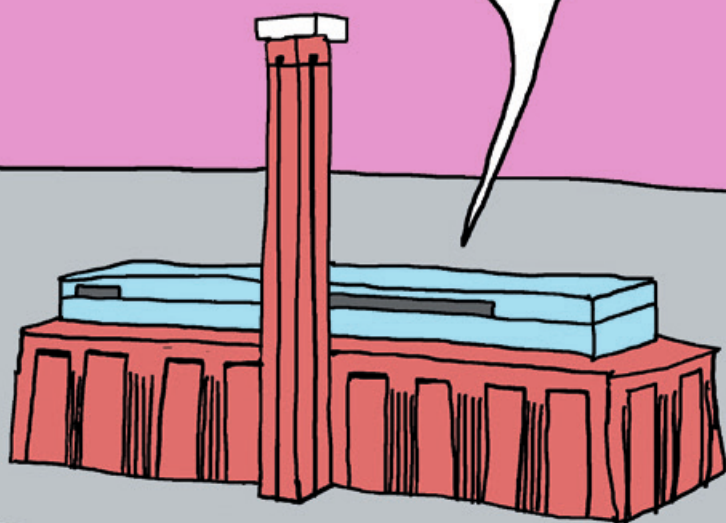
Ich fand mich in der Kunstwelt 113

Wie wird man ein zeitgenössischer Künstler?

Das Ende 139

Dank 143

- Drücken Sie **1.** für Bustouristen-
Moderne
2. für Pseudointellektuell-Hochge-
stochenes
3. für jugendorientierten Agitprop
4. für Firmenevent-Spektakel



Wie viel?!

Es war die BBC-Hörspielserie *The Archers* – eine seit über 60 Jahren gesendete und nicht unbedingt als Brutstätte der Avantgarde bekannte englische Seifenoper –, die mich zum ersten Mal auf den Gedanken brachte, dass zeitgenössische Kunst inzwischen absolut konsensfähig geworden war.

Der entscheidende Wendepunkt war, als Lynda Snell, sozusagen selbst ernannte Kulturbotschafterin des fiktiven Dorfs Ambridge, eine Kampagne startete, um jemanden aus Ambridge auf die vierte Säule von Trafalgar Square zu bringen, während Antony Gormley für sein

Projekt *One and Other* 2400 Menschen für jeweils eine Stunde dorthin einlud. Ich dachte mir, wenn selbst Lynda Snell ein Fan zeitgenössischer Kunst ist, haben wir das Spiel gewonnen – oder verloren, je nach Blickwinkel. Wenn ein Mitmach-Performance-Kunstwerk in einer extrem beliebten und sozial konservativen Hörspielserie an zentraler Stelle auftaucht, ist zeitgenössische Kunst kein abseitiger Kult mehr. Sie schwimmt im Hauptstrom des Kulturlebens.

Wir fühlen uns schnell unsicher, was Kunst und deren Wertschätzung angeht – als ob wir bestimmte Kunstwerke ohne eine Menge akademisches und historisches Wissen nicht genießen könnten. Aber wenn es eine Botschaft gibt, die ich Ihnen mitgeben möchte, dann lautet sie: Jeder Mensch kann Kunst genießen, und jeder kann sein Leben der Kunst widmen – sogar ich! Denn sogar mich, einen Töpfer und Transvestiten aus Essex, hat die Kunstmafia hereingelassen.

Ich möchte die grundsätzlichen Fragen formulieren – und beantworten! –, die man sich vielleicht beim Besuch einer Kunstaussstellung stellt und die manche Menschen so tölpelhaft oder peinlich finden, dass sie nicht wagen, sie zu stellen. Ich stelle diese Fragen schon! Manche glauben vielleicht, sie seien irrelevant oder alle inzwischen beantwortet oder jeder wisse schon längst die Antwort. Aber ich glaube nicht, dass das stimmt. Die Kunstwelt braucht Menschen, die ihr auch weiterhin Fragen stellen, und das Nachdenken über diese Fragen hilft uns, Kunst zu genießen und zu verstehen. Ich glaube fest daran, dass alle Menschen Kunst genießen oder Künstler werden können – Proleten, Assis, Bürger, alle, die eine Vision haben und sie teilen wollen. Es gibt keine soziale Qualifikation, keinen Bereich der Gesellschaft, zu dem



Künstlerin Nicht-Künstlerin Töpfer der Transvestit

man gehören muss. Mit etwas Übung, Ermutigung und Selbstvertrauen kann jeder sein – können Sie Ihr – Leben der Kunst widmen. Und dieses Buch liefert, so hoffe ich, die Grundlagen dessen, was Sie dafür brauchen. Das heißt allerdings nicht, dass es leicht sein oder schnell und bequem vonstattengehen wird. Nicht wie Shopping.

Nur sehr wenige Menschen begeben sich in die Welt der Kunst, um Geld zu verdienen; die meisten tun es, weil sie den Drang haben, Kunst zu produzieren, weil sie gerne Kunst anschauen oder weil sie die Gesellschaft von Künstlern mögen. Das heißt, oft sind es leidenschaftliche, neugierige, sensible Typen. Nette, lustige Leute! Die Kunstwelt bietet ein nettes Leben. Treten Sie ein!

Das allerdings ist leichter gesagt als getan: Es geht hier nicht nur um Reichtum und Prominente und kostenlosen Suff. Eine Menge Arbeitsstunden und Herzblut stecken dahinter, doch es ist lohnend und aufregend, sich in dieser Welt herumzutreiben. Ungefähr in den letzten 20 Jahren hat ein größeres Publikum angefangen, das zu merken. Nehmen wir einfach mal die Tate Modern in London. Sie ist das beliebteste oder zweitbeliebteste Touristenziel in Großbritannien und mit 5,3 Millionen Besuchern im Jahr das viertbeliebteste Museum der Welt. Ausstellungen mit zeitgenössischer Kunst ziehen weltweit regelmäßig Hunderttausende von Kunstliebhabern an – vom Centro Cultural Banco do Brasil in Rio über das Reina Sofía in Madrid bis zur Queensland Gallery of Modern Art in Brisbane. Kunst ist sehr beliebt, und trotzdem fühlen sich viele von uns bei Ausstellungsbesuchen noch immer unsicher. Bis heute empfinde ich vor allem kommerzielle Galerien als ziemlich einschüchternd – am Empfangstresen furchterregend schicke junge

Mitarbeiterinnen, Tausende von Quadratmetern teuren polierten Betons, ehrfürchtiges Flüstern vor mysteriösen Klumpen von Zeug – ganz zu schweigen von der oft hochtrabend-unverständlichen Sprache, die angesichts der Kunst gesprochen wird.

Zum ersten Mal eine Ausstellung mit zeitgenössischer Kunst zu besuchen und dabei zu erwarten, sie sofort zu verstehen, wäre so, als höre man ein klassisches Konzert, ohne irgendetwas über Musik zu wissen, und würde dann sagen: „Ach, das ist doch alles nur Krach.“ Die Werke mögen uns verwirren oder sogar verärgern, aber mit ein paar passenden Hilfsmitteln merken wir womöglich, dass wir sie verstehen und schätzen. Es ist gar nicht so einfach, den Punkt zu erreichen, von dem aus das Verständnis beginnen kann, denn man kann sich zwar ziemlich schnell intellektuell auf etwas einlassen, aber es dauert relativ lange, bis man sich emotional und geistig darauf eingelassen hat. Damit muss man leben. Behalten Sie das immer im Hinterkopf!

Als praktizierender Künstler sehe ich mich jeden Tag aufs Neue mit einem leeren Blatt Papier oder einem Klumpen Ton konfrontiert und muss ganz buchstäblich über die Frage entscheiden: „Was mache ich jetzt?“ Insofern hege ich die Hoffnung, dass meine Herangehensweise an Fragen der zeitgenössischen Kunst ein wenig anders ist als die eines Kommentators oder Kritikers des Kunstbetriebs. Ich schufte an vorderster Front der Kultur. Allerdings leben wir ja heute weitgehend in einer Dienstleistungsgesellschaft, daher sollte ich vielleicht eher sagen, dass ich im „Call-Center Kultur“ arbeite.

Als Praktiker und nicht unbedingt Experte im weiteren Sinne kann ich außerdem die eigene Biografie zur Analyse nutzen – etwas, das viele Wissenschaftler als



Grayson Perry

So geht Kunst!

Die heutige Kunstwelt verstehen und vielleicht lieben lernen

Gebundenes Buch, Pappband, 144 Seiten, 13,6x21,6

30 farbige Abbildungen

ISBN: 978-3-7913-8336-1

Prestel

Erscheinungstermin: März 2017

Zeitgenössische Kunst lässt viele Menschen oft ratlos zurück: „Das soll jetzt Kunst sein?“, „Was unterscheidet eigentlich ‚gute‘ von ‚schlechter‘ Kunst?“, „Und wer entscheidet das eigentlich?“ – Der britische Künstler und Exzentriker Grayson Perry stellt sich all diesen Fragen und nimmt die Leser mit auf eine spannende Entdeckungsreise in die Welt der Gegenwartskunst. Basierend auf seinen populären „Reith Lectures“ für die BBC erzählt er als Insider in wunderbar anschaulichem und witzigem Plauderton vom Sinn und Unsinn im internationalen Kunstzirkus. Dabei bietet er einen unterhaltsamen Einstieg in das Thema und überzeugt mit der ihm eigenen Mischung aus Witz, Ironie, klaren Beobachtungen sowie präzisen Fakten. Perrys humorvolle wie augenzwinkernde Zeichnungen runden dieses kurzweilige Buch ab und machen es zu einem idealen Kunstführer durch die zeitgenössische Kunst, ihre Szenen, ihre Spielstätten und das große Rad des Geldes – die ideale Vorbereitung für den nächsten Besuch einer Galerie oder einer Ausstellung!



Der Titel im Katalog